



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

435 (18.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331308)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, Dringender 20 Pfg., durch die Post einzeln Postzustellungsgebühr M. 4.00 im Vierteljahr. Einzel-Nummer im Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk. Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Sektoren 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 435.

Mannheim, Montag, 18. September 1916.

(Mittagsblatt.)

In der Dobrudscha wird die Verfolgung fortgesetzt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Sept. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht v. Württemberg und auf dem Nordflügel der

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern hält die rege Gefechtsaktivität an.

Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer abgesehen. Um kleine Engländernecker bei Courcellette, bei Fiers und westlich von Lesboucq wird noch gekämpft.

Nördlich von Oulliers errangen wir im Angriff Vorteile.

Südlich der Somme kam es zu keinen ausgeprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feueraktivität geltend.

Westlich von Luga griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Jaturub (an der Turpa)—Buzamys, die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Terstyanzki stehenden Truppen des Generals von der Rarwig mit starken Kräften, darunter die beiden Gardekorps, in vielen Wellen an.

Reiflos und unter den größten — zum Teil, wie die Meldungen lauten, „mit ungeheuren“ — Verlusten, ist der Stoß gescheitert.

An der Armeefront des Generalobersten v. Böhm-Ermolli brachen zwischen dem Seretch und der Strypa nördlich von Zbotow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben vollkommen zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Auch an und östlich der Rajorowka holte der Feind mit einer starken Stützgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich brühte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislaw wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgesehen.

In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dicke Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor. Er wurde hier, wie an den Grenzhöhen westlich von Schipath und südwestlich von Dorna Bata aufs blutigste abgewiesen.

In Siebenbürgen führten die Rumänen gegen den Stokel-Abchnitt beiderseits von Oberhellen (Szekely-Udvarhely) vor.

Balkankriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein feindlicher Angriff an der Moglenafront und nordwestlich des Lahnosees wurde abgesehen. Kavala wurde von der See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche Seeflugzeuge in der Dobrudscha

Berlin, 17. Sept. (B.Z. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. September Eisenbahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches Seeflugzeug wurde auf dem See bei Tuloz mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Der entscheidende Sieg in der Dobrudscha.

Sofia, 17. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) In Besprechungen des Stages der Bierbundtruppen in der Dobrudscha hob die Militärkritik hervor, daß künftig Kämpfe nur noch auf altrumanischem Gebiet stattfinden. Der Seeresleitung der Rumänen müsse es sehr unangenehm gewesen sein, daß sie an der alt-bulgarisch-rumänischen Grenze eine Schlacht annehmen mußte, da dort nur alte unmoderne Festungen vorhanden seien. Ein großer strategischer Vorteil wird darin erblickt, daß es gelang, dem Feind nochmals einen schweren Schlag zu versetzen, ehe er die weiter zurückliegenden Befestigungen erreichte. Durch die bisherigen Operationen in der Dobrudscha wird der rumänische Kriegsvollkommen umgestoßen und Rumänien gezwungen, die Bedingungen anzunehmen, welche durch das stürmische Vordringen der verbündeten Truppen geschaffen wurden. Wenn die früheren rumänischen Reden und die erprobten russischen Regimenter, von denen die Presse der Entente so viel Aufhebens macht, gestützt auf 2 Festungen und 3 Verteidigungslinien, das Vordringen der bulgarischen Armee nicht aufhalten können, so sind die Aussichten, nach so schweren Niederlagen, die bulgarische Armee aufzuhalten, noch geringer.

Sofia, 17. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Helidentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen hat auf die Bevölkerung den tiefsten Eindruck gemacht und weckte lebhaftes Mitgefühl. Die Presse betont, daß durch das Blut des edlen deutschen Prinzen, wie überhaupt durch das Blut, das die besten Söhne Deutschlands und Bulgariens in der Dobrudscha für die Freiheit und Größe Bulgariens vergießen, der Riß zwischen dem bulgarischen und deutschen Volke unauflöslich gemacht wurde.

Sofia, 17. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Bei dem letzten Fliegerangriff auf Sofia sind Aufrufe abgeworfen worden, in denen es heißt, die Soldaten der Entente kämpfen nicht gegen die friedlichen Bürger wie die barbarischen Deutschen, deren Jaspelme in Bularek unschuldige Leute töten. Der Angriff auf Sofia stelle bloß Verwechslungen für die Angriffe der Deutschen dar. Hierzu bemerkt die halbamtliche „Rarodni Wrasa“: Solche Lügner. Wer anders hat in der Dobrudscha Hunderte von Greisen getötet und unschuldige Kinder verbrannt. Wer hat

jahllose Dörfer angezündet. Wer schließlich in der ungeschützten Stadt Karlsruhe Hunderte von Kindern durch Bomben erschlugen. Diese lebenden Lügner wollen noch Verwechslungen üben und Moral predigen. Nicht für, sondern wir üben Vergeltung für eure jahllosen Missetaten, denn ihr habt fremde Länder erobert wollen, neutrale Staaten vergewaltigt, Dörfer angezündet und wehrlose Kinder niedergemetzelt.

Die ungarländischen Rumänen.

Budapest, 17. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Unter den täglich von ungarländischen Rumänen einlaufenden Rundgedichten ist ein Schreiben des rumänischen Metropolititen Mikshely an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza besonders bemerkenswert. Darin wird der Ministerpräsident ermahnt, vor den Stufen des Thrones der ungarländischen Untertanen-treue der ungarländischen Rumänen Ausdruck zu geben. In dem Schreiben heißt es, der die Wohnsitze der ungarländischen Rumänen unmittelbar bedrohende neue Feind werde sich überzeugen, daß die dynastische und patriotische Treue der ungarländischen Rumänen kein leeres Wort ist, sondern eine durch Ströme von Blut erhärtete Wirklichkeit, welche durch nichts auf der Welt in der Seele unseres Volkes erschüttert werden kann.

Wien, 17. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, wird das Ministerium des Äußeren demnächst eine Sammlung von diplomatischen Aktenstücken veröffentlichen, welche die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien vor Kriegsausbruch zum Gegenstand haben.

Die haltgestellte Orientarmee. Sarrail wird abgesetzt.

Bern, 16. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) „Tribuna“ schreibt zur Balkanlage: Sarrail werde schwerlich eine großzügige Offensive unternehmen können, er könne nur durch seinen Druck feindliche Truppen binden. Da die Russen und Rumänen in der Dobrudscha nicht über genügend Streitkräfte verfügten, würden die Rumänen gut tun, ihre Offensive in Siebenbürgen aufzugeben, um alle ihre Kraft gegen Bulgarien zu wenden.

Bern, 16. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ meldet seinem Blatt: Wegen der jüngsten Ereignisse in Griechenland hatte Sonnino mehrere Vorträge mit Veselli. Der Gedankenaustausch zwischen den Regierungen der Entente über Maßnahmen, die den Alliierten wegen der ganz eigentümlichen Verhältnisse in Griechenland geraten erscheinen, ist von großer Bedeutung und betrifft zwei Punkte: nämlich die augenblickliche Lage in der Griechenland geraten ist, und den Übergang des griechischen Armeekorps zu den Deutschen. Wegen des ersten Punktes werden Maßnahmen angeordnet, die eine freie Entfaltung der Operationen des Expeditionskorps in Salonik sichern. Wegen des zweiten Punktes werden amtliche Nachrichten von der griechischen Regierung eingefordert. Da man von dieser eine Bestätigung der Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus voraussetzt, sind energische Anordnungen in Vorbereitung, um jede Gefahr der Erneuerung eines ähnlichen Schrittes auszuschalten. Uebrigens werde nächstens die Erziehung Sarrails durch General Gouraud vollendete Tatsache sein.

Bern, 17. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Saloniki sehen die Italiener bereits in den vordersten Linien in einem schwie-

rigen Gelände. Aus der Mitteilung sei ersichtlich, daß General Petitti zurzeit nur über eine Division an der mazedonischen Kampffront verfüge. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen soll in der Gesamtheit gut sein, jedoch sei als unausbleibliche Folge des Klimawechsels Fieber aufgetreten.

Der serbische Bericht.

vom 16. September.

Gestern wurden unsere Angriffe in der Moglenagegend fortgesetzt. Der Feind ist dort sehr hart. Auch müssen wahrhaftige Heilmannern ersetzert werden. In Richtung auf Florina ist die Lage gut. Weitere Geschütze, Maschinengewehre und Munitionsbestände wurden erbeutet. Unsere Verluste sind leicht, die feindlichen erheblich.

Auf der Fahrt nach der Dobrudscha.

Ein Besuch bei Hindenburg.

(Von unserer nach dem dortigen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter.)

Großes Hauptquartier im Osten, 15. Sept. Es ist ja seit Tannenberg viel über Hindenburg geschrieben worden. Ueberall tritt er einem in Bild und Weise entgegen. Kniefloten, die im Umlauf sind, tragen das übrige. So trägt jeder einzelne sein besonderes Bild des vollstündigsten Soldaten und Feldherrn dieses Krieges mit sich herum. Aber im großen und ganzen gleichen sie einander. Man bekommt bei einem Besuche im Großen Hauptquartier, bei dem Mann, an dem ein großer Teil der Hoffnungen der Nation hängt, diejenigen, die ihn Auge in Auge gegenüber treten dürfen, einen ganz anderen Eindruck als die landläufige Vorstellung ist. So halte ich es für angebracht, über Hindenburgs Erscheinung und Sprechweise einige Worte zu sagen, ehe ich wiedergebe, was er zu meinen hier auf der Durchreise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz anwesenden Genossen und mir gesprochen hat. Hindenburg sieht zunächst viel jünger und straffer aus, als auf den Bildern. Die Gestalt ist wichtig, doch elastisch. Was feines der Porträts und Bilder des großen Feldherrn wiedergibt, ist die Ausdrucksfähigkeit des Irdischen und des Augen. Die Stimme Hindenburgs ist weich mit warmem Grundton; die Sprache genähigt und eindringlich ohne Pathos. Seine Haltung entsprechend ruhig. Nur ab und zu macht die Hand eine kurze, aber dann das Wesen des Wortes, das er ausspricht, voll, schlagend entsprechende Geste. Dabei spricht der General-Feldmarschall mit einer Beherrschung des Ausdrucks, der über das Durchschnittsmäßige erheblich hinausgeht. Drei Grundeigenschaften seines Wesens fallen sofort auf. Es sind große Schlichtheit, Klarheit und unbewegbare Ruhe. Es war in einem der stillen, schattigen Wandelgänge eines alten Parks, als wir bei einem Handgang durch das Bereich des Großen Hauptquartiers einen höheren Offizier im Gespräch mit seinem Adjutanten und langsam entgegenkommen sahen. Es war der Feldmarschall. Er trug Mäntel, die fleibsame Plüsch des 3. Garderegiments zu Fuß, den Pour le merite mit Eisenkranz und das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er mußerte uns, blieb stehen und ließ sich uns durch den uns begleitenden Offizier vorstellen. Nach kurzer Erkundigung, wer von uns aus dem Westen komme, bemerkte er, daß er auch schon dort gewesen sei. Was von den Truppen dort verlangt werden müsse, sei nicht gering, ja hart. Nur so mehr müsse man sich freuen über die Hingebung, mit welcher es geleistet werde. Die Haltung der Truppen sei glänzend. Gut ab, vor jedem Grenadier. Wie können ohne Sorge sein. Nicht anders, fuhr der Feldmarschall fort, liegt es im Osten. Auch hier tut jeder einzelne Mann fast über das Mögliche hinaus seine

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
Sprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungs-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Telegraph-Abteilung 7086

Schuldigkeit. So können wir der Zukunft voll Zuversicht entgegensehen. Es geht gut, von Westen nach Osten, von Süden nach Norden. Bei diesen Worten sah die Hand des Feldmarschalls in schnellem Kreuz von oben nach unten, doch rechts nach links. Noch einmal, ich bin voll Zuversicht. Bittig ohne Schwierigkeiten geht es natürlich nicht ab. Das ist nun einmal so in der Welt. Aber wir müssen sie überwinden und weil wir müssen, können wir es auch, denn man kann, was man will. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Es kommt nur darauf an, ihn auch einzuschlagen und was die Schwierigkeiten betrifft, kann man sich immer sagen, das wenn einem selbst etwas im Wege ist, das für den Gegner ebenso gilt, oder vielmehr noch stärker. Haben wir Verluste, so hat der Gegner erst recht welche und sind die Wege grandios, sobald die Truppen kaum mehr marschieren können, so sind sie für den Gegner auch nicht besser und auch da werden wir sie vielleicht leichter überwinden, als jener.

Wie steht es eigentlich um die Stimmung in Hause? fragte der Feldmarschall dann. Ich bin überzeugt, sie ist nicht schlechter als in der Armee. So wird auch hoffentlich tüchtig Ansehen gezeichnet. Doch es geschieht, ist im Interesse eines jeden einzelnen. Die nötigen Mittel können wir nicht entbehren. Es ist nun mal nicht anders. Der alte Rommel hatte ganz recht, zum Kriegsführen gebet Geld, Geld und noch einmal Geld. Also soll jeder um, was er kann.

Hernach kam das Gespräch noch einmal auf das Kapitel des Sin und Her im Kriege. Der Weg zum Sieg führt in der Geschichte nicht gerade aufwärts, sondern so, bemerkt der Generalfeldmarschall und seine Hand zeichnet wieder schmale Wellenlinien mit Tälern und Höhen in die Luft. Auch das Kapitel der Ernährungfrage wurde gestreift. Ueber das Schlimmste, von dem, was der Feind uns antun konnte, sind wir hinweg. August und September werden die schwersten Monate gewesen sein. Von Oktober an, so darf man hoffen, wird es besser. Doch es den Deuten dabei oft schwer geworden ist, sich bei den ihnen auferlegten Beschränkungen durchzuhelfen, kann ich mir sehr wohl vorstellen. Ich kann auch sehr wohl verstehen, wie es einem solch armen Weibe zumute ist, das stundenlang vor den Täden herumsteht und, um beim Einkauf zu warten, bis die Weibe an sie kommt und unternimmt, wie das Kind vielleicht mit der Streichholzschachtel. Nun, auch das geht vorüber. Alles wird gut. Leben Sie wohl meine Herren! Der Feldmarschall reichte uns die Hand und setzte seinen Weg fort.

Adolf Zimmermann, Kriegsberichtserichter.

Die Rückkehr des deutschen Gesandten in Rumänien.

Berlin, 17. Sept. (WZV, Nichtamtlich.) Der bisherige Gesandte in Bukarest, Reichert von dem Busche, ist in Begleitung der Gesandtschaftsbedienten, der kaiserlichen Komjulin in Rumänien und einer größeren Anzahl von Reichsangehörigen in einem Sonderzuge gestern abend wohlbehalten in Dapozanda eingetroffen. Vom 8. bis zum 15. September war der Zug auf Bewachung der rumänischen Regierung in Wiesberg festgehalten worden, weil die rumänische Regierung annahm, daß den rumänischen Gesandten in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel die freie Weisung betruhen würde. Diese Annahme beruhte auf einem Irrtum, denn ganz im Gegenteil ließ sich die kaiserliche Regierung angelegen sein, auf Wunsch der Regierung der mit uns verbündeten Staaten aus den drei Hauptstädten ihrerseits einen Sonderzug von Telfern nach Szeged zur Verfügung zu stellen, wo sie bereits eingetroffen sind und den 10. und 11. die Weiterreise nach Schweden in Begleitung der rumänischen Herren aus Berlin anzutreten gedenken. Der heilige rumänische Gesandte, Herr Feldman, beschäftigt übrigens, wie wir hören, sich zunächst nicht nach Schweden, sondern nach Dinamarck zu begeben.

Herr Feldman noch in Berlin.
Berlin, 18. Sept. (Don u. Berl. Büro.) Der bisherige rumänische Gesandte, Herr Feldman, befindet sich vorläufig noch in Berlin. Die Weisung ist noch nicht bestimmt. Voraussichtlich findet sie Mitte der Woche statt.

Die neue italienische Offensive. Unausgesehete Massensürme blutig abgeschlagen.

Wien, 17. Sept. (WZV, Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:
Oestlicher Kriegshauptplatz.
Südlich von Dazizza (Nähing) vollführten Panzerkompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Erst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.
An der russischen Front hat der Feind gestern neuerlich außerordentliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten. Die

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

wurde an der Dreiländerstraße südwestlich von Dorna Water, zwischen dem Capul und der Czerna Hora, nordwestlich des Jablonicpases, nördlich von Stanislan, an der Rajorowka und südlich von Przejans von meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme erbeuten, von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Lipnica Dolna abgesehen, überall für die Russen mit einem Mißerfolg.

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Borozeu und dem obersten Sereth unter dem Befehl des Generals von Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generalobersten v. Boehm-Vermoli. Der Feind wurde dank des erfolgreichen Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie überall reißlos abgewiesen. Einen Hauptschlag gedachten die Russen westlich von Luf gegen die Armee des Generalobersten von Tschiranski zu führen, gegen die sie auch wieder die neu aufgestellten Gardebataillionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Stellen geblieben, führten sich die russischen Massen zwischen Kustomyr und Baturew immer wieder auf den von General v. d. Marowik befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen an einzelnen Punkten, in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihren Angriff Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert.
Im nördlichsten Abschnitt erlahmte die Kraft des Gegners an vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lovica und der Karstkluppe, südlich des Dobrovo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaußerordentlich frische Kräfte heranzuföhre und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zu Gunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterieregiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Angriffsraum außerst hoch. So verblieben allein im Ringen um die erwähnte Karstkluppe sieben feindliche Regimenter.
An der Front nördlich der Wippach bis zum Ken hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im mittleren Abschnitt griff der Feind nach starker Feuerbereiung von Brise, Kavelnik und Kombon vergeblich an.
In den Fassaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu erklettern, abgewiesen.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Bei den A. und R. Truppen keine besonderen Beachtlichkeiten.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.
Ereignisse zur See.
Ein Seeflugzeugschwader hat in der Nacht vom 16. auf den 17. die Bahnanlagen von Mesere mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingetroffen.
Flottenkommando.
In Köln, 18. Sept. (Privat-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Italiener greifen die neuen Seelungen der I. u. I. Truppen bei Gwez und auf dem Plateau von Komem mit der größten Kraft an. Die Kämpfe, die sich hier abspielen, sind mit keiner noch so blutigen Schlacht des bisherigen italienischen Krieges zu vergleichen, sondern nur mit dem Ringen im Westen oder den Schächten der letzten russischen Offensive. Die Italiener haben ihre Taktik, die bisher in jähren Kämpfen und Belagern fruchtlos geglückte, nunmehr in den Händen der neuen russischen Druffilosophen Taktik aufgegeben. Das ganze kurze Frontstück zwischen der Wippach und dem Meere wird unangesehrt von dichten Infanteriemassen besetzt. Wenn wieder eine Division blutig abgewiesen wurde, wird sie zurückgezogen und durch ganz frische Truppen ersetzt. In dieser Zeit beobachtet wieder die übermächtige italienische Artillerie die Stellungen. Trotz dem wütenden Ansturm des Gegners ist es gelungen, die Front fast unverändert zu halten. Auf dem Rowen-Plateau sind die Italiener keinen Schritt vorwärts gekommen.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 14. Sept. (WZV, Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffener Bericht des Hauptquartiers. An der Helahiefront sprengten wir einen Teil der feindlichen Stellungen. Am 12. veranlassen wir in einem feindlichen Lager durch überraschendes Feuer erheblichen Schaden und zerstörten Artillerie-Vorbauungsstellungen.

In Persien wollen die Russen, wie sie in ihrem Bericht besannt geben, die Ditschast Bana besetzt haben. Gegenwärtig befindet sich kein russischer Soldat in diesem Ort.
Auf der anderen Front hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Konstantinopel, 15. Sept. (WZV, Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffener Bericht des Hauptquartiers.
An der Karijefront wurden Versuche des Feindes, mit beträchtlichen Kräften vorzudringen, mit für ihn schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir erbeuteten eine große Menge von Waffen und machten andere Beute.
An der Helahiefront unternahmen wir gegen den Feind glückliche überraschende Angriffe.

An der Kaukasusfront dauern die Geschehnisse der Aufklärungsabteilungen auf dem rechten Flügel an. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß abgeschlagen.
Zwei feindliche Flugzeuge, die von zwei Flugzeugschiffen, die sich der Orte Gaja, an der Küste von Kalähina, genähert hatten, aufgestiegen waren, erschienen über die Baha; sie wurden aber durch unser Feuer vertrieben.
Von der übrigen Front ist keine Meldung eingetroffen.

An der Front unserer Truppen in Galizien fanden Geschehnisse von Aufklärungsabteilungen zu unseren Gunsten statt.

Das neue griechische Kabinett.

Amsterdam, 17. Sept. (WZV, Nichtamtlich.) Das holländische Büro meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Celogropulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium. Damianos wird Marineminister, Kousos Minister des Innern, Kokotopulos übernimmt das Justizministerium, Canaris das Ministerium für Unterricht, Gastanagolon das Verkehrs- und Posten- und Volkswirtschaftsministerium.

Amerika und Mexiko.

El Paso, 17. Sept. (WZV, Nichtamtlich.) Meldung des holländischen Büros. General Villa hat heute die Stadt Chihuahua mit 600 Mann angegriffen. Er drang in einen Teil der Stadt ein, wurde aber mit schweren Verlusten wieder zurückgeschlagen. Die Anhänger Villas, die gefangen genommen worden sind, wurden hingerichtet.

Die Unterseebooterfolge im August.

Berlin, 17. Sept. (WZV, Amtl.) Unterseebooterfolge im August. Im August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge mit insgesamt 170779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner wurden 35 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 38568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannwaren zum Feinde versenkt worden.
Der Ober des Admiralstabes der Marine.

Bassermann über die Lage.

Saarbrücken, 18. Sept. (Privat-Telegr.) Im Nationalliberalen Verein von Saarbrücken hielt gestern Nachmittag der Abgeordnete Bassermann einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. In 13stündiger Rede ging er eingehend auf die Vorgänge des Krieges ein und schilderte in großen Zügen dessen Verlauf, Nebenans lebhaft Zustimmung fand der Redner, als er England als den Hauptfeind Deutschlands bezeichnete. Ein schwerer Druck lasse auf dem noch neutralen Ausland, Holland, Dänemark und Schweden. England werde von dem Gedanken geleitet, auch diese Länder, welche uns noch mit Waren versorgen, von uns abzusperren und in den Krieg gegen uns zu treiben. Den Engländern gegenüber sei kein Entgegenkommen am Plage, da sie keinerlei Stempel kennen. Die Anwendung der geeigneten Kompromittel sei eine militärische Frage und er habe das Vertrauen, daß unsere Heeresleitung in dieser Beziehung das Richtige treffen werde. Daß England unser Todfeind sei, müsse man in die deutschen Köpfe hineinhämmern. Herr Bassermann schloß mit dem Ausdruck der festen Zuversicht, daß Deutschland als Sieger aus dem Weltkrieg hervorgehen werde. Demnach sprach noch kurz der Landtags-

abgeordnete Köhling. Dieser forderte Herrn Bassermann auf, im Reichstag entschieden in dem Sinne aufzutreten, daß England der Kriegserklärung sei und den Krieg verlängere und daß es England zu bekämpfen gelte. Herr Köhling bat Herrn Bassermann die Wünsche des Volkes in dieser Frage der Regierung zu übermitteln.

Die Volksernährung.

Weißdorn als Kaffee-Ersatz.

Man schreibt uns: Durch die englische Blockade ist uns die Zufuhr von Kaffee fast völlig abgeschnitten. Der allergrößte Teil des Volkes verwendet zur Herstellung des gewohnten Morgengetränks nunmehr nicht Kaffee, sondern Kaffee-Ersatzmittel. Der Bedarf an solchen Ersatzmitteln ist daher ins Ungeheure gestiegen. In der Hauptstadt wird zur Herstellung dieser Kaffee-Ersatzmittel große Veranoand. Um nun noch Mangelhaft an Gerste, die zu Futterzwecken dringend benötigt wird, zu sparen, ist die Verwertung der Weißdornfrüchte, aus denen sich gleichfalls ein geeignetes Kaffee-Ersatzmittel herstellen läßt, beherdlich in die Wege geleitet worden und zum Zwecke der Sammlung und Verwertung des Weißdorns unter Beteiligung des Deutschen Reichs und Preussens die Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz G. m. b. H., Berlin W. 66, Bismarckstr. 55 gegründet worden. Die Gesellschaft hat, um die Sammlung der Früchte in weitestem Umfange zu ermöglichen, eine Organisation geschaffen. Es sind in allen Kreisen und Bezirken des deutschen Reiches, in denen sich nennenswerte Mengen Weißdorn befinden, Kreis- bezw. Bezirkskommissionen eingerichtet worden, denen die für die einzelnen Ortsteile errichteten Ortskommissionen unterstellt sind. Die Gesellschaft zahlt an die Bezirkskommissionen für ein Mio. ungetrockneter, von Stengeln, Keften und Blättern befreiter Früchte 20 Pfennig. Die Ablieferung und Empfangnahme des Sammelobstes erfolgt bei den Ortskommissionen.

An die Bevölkerung wird die dringende Bitte gerichtet, dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Weißdornfrüchte sämtlich gesammelt und an die Ortskommissionen abgeliefert werden. Sollte in irgend einem Bezirk, in dem sich nennenswerte Mengen Weißdorn befinden, keine Sammelstelle eingerichtet sein, so wird die Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz, sobald sie Nachricht davon erhält, für Errichtung einer Sammelstelle sorgen. Insbesondere geht an die Herren Lehrer die Bitte, in solchen Fällen selbständig Sammelstellen einzurichten und der Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz Nachricht zu geben, um die Errichtung dieser Sammelstellen zu lassen. Durch Sammlung von Weißdorn wird die entsprechende Menge Gerste, des für uns so notwendigen Futtermittels, gespart. Es ist daher Pflicht jedes Einzelnen, die Sammlung der Weißdornfrüchte zu fördern.

Nochmals die Pensionschwelne.

Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Ueber die Frage der Pensionschwelne besprechen in der Deutschen Kriegsernährungskommission noch nachdunkel davon hin, daß Hauswirtschaftslehre nach der vor Eröffnung der Kriegsernährungsamtes erlassenen Beschlusses vom Reichstag vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 109) § 4 Nr. 2 nur dann gestattet sind, wenn der Besitzer das Tier in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen gehalten hat. Diese Einschränkung ist durch die Verordnung vom 21. August 1916 nicht verfehrt, sondern in § 4 nur insofern erleichtert worden, wenn mehrere Besitzer ein Tier gemeinsam für den eigenen Verbrauch in gemeinsamen Haushalt (Stall) halten. Demnach also eine Anzahl tüchtiger Familien zusammen, um mit Hilfe ihrer Hauswirtschaftslehre ein oder mehrere Schweine zu mästen, so gehen sie mit Recht die Vorteile des Selbstverzehrungs-

Den Sinn der ganzen Verordnung würde es angehen völlig widerprechen, wollte man, wie das manchen fordern, als Wähler und Selbstverzoher auch solche Personen anerkennen, die selbst weder einen Stall haben, noch in der Lage sind, zu mästen, oder wohlhabend genug sind, um dem wiesentlichen Mäster solch Geld zu zahlen oder Futter für ihn zu kaufen, daß er eines seiner Schweine, statt es der Abzueinander zu zuföhren, dem Pensionschwelner überläßt. Würde der Vorteil, der dem Selbstverzehr als Lohn seiner Mästen zugedacht wird, diesem Pensionschwelnerbesitzer auch zufließen, so würde der Fall eintreten, daß ein große Zahl von Schweinen durch Bezüge aller Art Einzelnen geschickt würde, während die ganze Rolle der Verordnung, insbesondere die Winderbestimmungen, leer ausgehen und nomöglich gar der Heeresbedarf gefährdet würde.

Sammelt Mohu und Sonnenblumen.

Berlin, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Im Interesse der Volk- und Heilversicherung Deutschlands ist es von hervorragender Wichtigkeit, daß in diesem Jahre sämtliche Mohu- und Sonnenblumen entzerrt und an den Kriegsernährungsamt für Getreide und Fett abgeliefert werden. Es wird vom Kriegsernährungsamt darauf hingewiesen, daß sich die Eisenbahnverrechnungen in anerkannter Weise dazu bereit erklärt haben, die Güterabfertigungskosten anzuweisen. Sonnenblumen in von Beimenschen geringstem Zustande in beliebigen Mengen und gerader Mohu in Mengen bis zu 50 Kilo anzuweisen. Die Güterabfertigungskosten zahlen für Sonnenblumenkerne 5 Pfennig das Kilo und für Mohukerne 5 Pfennig das Kilo.

In Köln, 18. Sept. (Privat-Telegr.) Die Kölnische Zeitung" meldet aus Koblenz: Es ist jetzt festgesetzt, daß die englischen Maßnahmen der Schließung der Häfen, sich nur auf die Südküste Englands beschränken. Mit den Häfen an der Ostküste Englands ist der dänische Kampferverkehr unversehrt fortgesetzt worden. Heute traf hier drei dänische Danufer ein, die am Mittwoch ostenglische Häfen verlassen haben. In diesem Zeitpunkt war dort von einer Schließung der Häfen nichts bekannt.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ausgezeichnet

Das Eisenerzeugnis 1. Klasse erhalten: Reichswehr, Oberpostamt Karl Rader von...

Militärische Beschlagnahme der Äpfel- und Zwetschgenernte.

Zur Sicherstellung des Bedarfs des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Mus hat der stellv. Kommand. General des 14. Armee-

Nach einer Meldung des Wolffischen Bureaus erstreckt sich die Beschlagnahme auf das gesamte Reichsgebiet, da sie von sämtlichen Stellvertretern Generalkommandos angeordnet ist.

Groß-, Hof- und Nationaltheater. Martha.

„Beinahe eine Neuentdeckung.“ So könnte man die vorgelegte Aufführung von Plotow's Martha nennen. Der Herr Hofmeister, der Leiter dieser Aufführung, stellt nämlich den Plotow von 1847 wieder her, entwirrt alle Oper-

neue unerträgliche Preissteigerungen hervorgerufen. Die Festlegung von Höchstpreisen für den Groß- und Kleinhandel genügt, wie die Erfahrungen bei den Pfäumen ergeben haben, nicht, um die zur Marmeladenherstellung nötigen Mengen zu sichern.

Der Verkauf darf aber bis auf weiteres nur an die vom Kriegsernährungsamt zugelassenen Auktionen für Marmeladenfabriken erfolgen, welche unter Aufsicht des Kriegsernährungsamtes die Erzeugnisse herzustellen und zu den amtlich festgesetzten Preisen im Laufe des Jahres an die Seeresverwaltung und Bevölkerung zu liefern haben.

• Bringt Nag bei den Schweizer Internierten. Wie die „N. Bad. Ztg.“ meldet, ist Bringt Nag von Baden in Damos eingetroffen, um die in der Schweiz zur Zeit weilenden deutschen Kriegsgefangenen zu besuchen.

• Kom Urlaub zurück. Der Präsident des Reichsstaatsministeriums, Staatsminister Dr. Behr, u. a. ist aus dem Urlaub zurückgekehrt.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

• Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit bei der Eisenbahn. Die Kasse für die mittlereuropäische Zeit wird am 1. Oktober für die Eisenbahnen weit leichter sein, als früherzeit die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai.

Dienstag, den 19. September gelten folgende Marken:

• Hartweizen: Für je 5 Pfund die Hartweizenmarken 16 und 17.

• Brot: Für je 700 Gramm die Marken I, II, III, IV und V.

• Brot oder Weiz: Für 700 Gramm Brot oder 800 Gramm Weizenbrotmehl (das Weiz jedoch nur bei Bäckern) die Marke H 8.

• Butter: Für je 25 Gramm die Marken 12 bis 16. Beste Verteilung: an die Verkaufsstellen mit geraden Nummern — rote Gläser.

• Speiseöl und Fett: (Schweinefett, Feinsalg oder Margarine) für je 25 Gramm die Fettmarken 2, 3, 4, 5, 6, 7. (5 Fettmarken = 1 Liter Speiseöl).

• Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarken J 1 und 2; für je 250 Gramm die Zuckermarken J 3 und 4.

• Kaffeebohnen: Für 200 Gramm die Marke J 8 (42 Pfg. für das Pfund), gilt schon ab Montag.

• Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Kollekte, Kern- und Kastorseeife) und 250 Gramm Seifenpulver die Seifenmarken der Seifenkarte.

• Eier: Für je ein Koll. Ei die Eiermarken 16 im gesamten Schutzbereich, die Eiermarken 17 im 9. bis 12. Bezirk, für ein Koll. Ei (32 Pfg.) die Eiermarken 17 im 4., 6., 7. und 8. Bezirk.

• Fleisch: Wöchentlich 250 Gramm.

• Säckel: Für jede Haushaltung ein Säckel mit 1,25 Gramm Kristall-Säckel in den Drogen- und Apotheken gegen Vorlage des Fleischausweises.

Die Milchabteilung des Städt. Lebensmittelamtes ist auch von Montag, den 18. September bis Samstag, den 23. September nachmittags geschlossen, da in dieser Zeit weiter die Neuordnung der Milchverteilung vorzunehmen ist.

22 Pfg. Bier.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, in deren Hand die Bierverteilung für ganz Deutschland liegt, hat mit sofortiger Wirkung eine Erhöhung des Preises für hell. Bier vorgenommen.

Städtisches Lebensmittelamt.

• Der Stenographen-Berlin Wabellberger teilt durch Anzeiger mit, daß er seine Lehrgänge in der Friedrich-Schule U 2 wieder beginnen hat, an welchen Mitglieder kostenfrei teilnehmen können.

• Seminar für Hausliche Gymnastik, Tumbach. Wir verweisen hiermit nochmals auf die heute Abend 8 Uhr im Friedrichsplatz stattfindende Einführung des Seminars für Hausliche Gymnastik, Tumbach.

• Totgefühlt. Was der lobige, 18 Jahre alte Bäckergehülfe Karl Winger heute nacht gegen 12 Uhr aus dem Fenster seines im 5. Stad. des Hauses Wilschbeimstraße 36 gelassenen Fensters sah, um welche Lust zu schöpfen, da er sich nicht wohl fühlte, bekam er das Unheimliche und starb ab.

• Sechsmarckversuch. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr verfuhr sich der lobige, 34 Jahre alte Arbeiter Friedrich Kegel, welcher wohnt bei Sandhofen, Oberstraße 14, in seiner Wohnung durch einen Revolveranschlag in die Dagegen zu entleeren. Scher verlor wurde er ins Allg. Krankenhaus überführt. Der Grund zur Tat soll in einem unheilbaren Leiden zu suchen sein.

Vereinsnachrichten.

• Der Stenographen-Berlin Wabellberger teilt durch Anzeiger mit, daß er seine Lehrgänge in der Friedrich-Schule U 2 wieder beginnen hat, an welchen Mitglieder kostenfrei teilnehmen können.

Aus Ludwigshafen.

• Wanderausstellung der Bayerischen Kriegswundenfürsorge. Im neuen Stadthaus, das sich im nördlichen Stadteil, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs befindet und in seiner gelegenen architektonischen Innendekoration einen sehr guten Eindruck macht, wurde am Samstag die Wanderausstellung der Bayerischen Kriegswundenfürsorge eröffnet.

rathe Eingriffe und c) durch Anwendung von Schienen und Stützapparaten. Gruppe 2 bildet eine Ausstellung für Mitglieder (Arzt und Zahn). Gruppe 3 ist der Ausbildung der Anwaltschaft a) für Landwirtschaft und b) für Gewerbe und Industrie gewidmet. Wehrmännern verschiedener Schulen. In der Gruppe 4 erhalten die Besucher Aufklärung über die Einkommensmöglichkeiten und die zu erwartende Invalidenrente. Die Ausstellung bietet ein aufsehendes Bild über die zum Wohle der Kriegsteilnehmer bestehenden Einrichtungen und Bestrebungen. Von der jüngst vom Roten Kreuz in Rommich veranstalteten Ausstellung unterrichtet der sich die Redaktionsleiter Ausstellung dadurch, daß das Hauptgewicht darauf gelegt ist, zu zeigen, wie sich die Kriegsschicksaligen wieder im Gewerbe betätigen können. Es dienen dazu die vielen ausgefallenen Schlosser, Mechaniker, und Schneidereien. Die Ausstellung bleibt bis 2. Oktober geöffnet. Der Eintritt ist unentgeltlich. G. R.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Drei Todesfälle infolge Blizergütung. Nach dem Besuch von festgesetzten Plätzen erkrankte am 16. Sept. der ledige 68 Jahre alte Kaufmann Joseph Rohler, wohnhaft Langenlocherweg 104, an einer Blizergütung. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, wo er heute noch gegen 2 Uhr verstorben ist. — In Ludwigsweiler Straße die in der Silberstraße wohnhafte Familie Adam Fiergenhauer im Winter. Achter Straße Plze. Nach dem Besuch erkrankte der dort wohnende Blizergütungserkrankte. Der neun Jahre alte Sohn starb in der Nacht vom Sonntag auf Montag, der Vater starb am Montag in der letzten Nacht, während die Mutter noch im Krankenhaus darniederliegt.

Polizeibericht

vom 18. September 1916.

Unfälle. Zwischen 11 1/2 und 12 1/2 Uhr stürzte der ledige 18 Jahre alte Arbeiter Karl Winger von Hülshof nach einem Absturz aus dem Fenster des 6. Stockes der Wohnung seines Arbeitgebers, Schloßmeisterstraße 30 hier, auf die Straße, erlitt einen Schädelbruch, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Friedrichs verbracht. — Am 16. d. M., Sonntag 11 1/2 Uhr, fiel die 6 Jahre alte Tochter eines Schiffes vom Kahn „Gruvia“ im Rhein bei der Höhe von Hülshof ins Wasser. Die Leiche des Kindes aufzufinden, wobei bis jetzt erfolglos.

Kommunales.

Heinheim, 16. Sept. Laut Beschluß des Gemeinderates soll hier die Kriegsschule am 1. November d. M. eröffnet werden. Die Leiterin ist Fräulein Wilhelmine Wabi in Rodbach über. Die Einrichtung von einer Kantine mit 6 Sitzplätzen ist erwünscht. — Bei der Stadt-Einkaufsverwaltung bestellte die Stadt 50 Zentner Kartoffeln.

Karlsruhe, 15. Sept. Zur Sicherstellung der Rückversicherung der Stadt Karlsruhe werden mehrere 300 Stück Rindfleisch aus der Schlachthaus und in städtischen Stallungen abgekauft. Ferner werden 1000 Stück polnische Regenmäntel bestellt und in der unteren Karpfstraße aufgestellt, wobei sich ein großer Bedarf für dieselben zur Verfügung stellt. Der Karlsruher Stadtrat hat beim Großherzoglichen Ministerium den Antrag auf Verleihung der Obhut über die Stadt. — Die hiesige Staatsverwaltung hat den Karlsruher Stadtrat um Verleihung der Obhut über die Stadtverwaltung in den Betrieben der Gas- und Wasserwerke mit der Sommerzeit gemacht werden und die als Kriegsmittel gewandte Einrichtung zu einer dauernden ausgebaut werden solle über nicht. Die Direktion dieser Betriebe hält, namentlich im Hinblick auf die große Erzeugung an Gas, Elektrizität und Wasser, die Verleihung der Sommerzeit auch für das kommende Jahr im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse für angemessen, empfiehlt aber, je mehr den beiden Gas- und Wasserwerken — 22. März und 22. September — angestrichen, also etwa auf die Zeit vom 15. April bis 15. September zu verlegen. Eine Aufhebung der Einrichtung auf den Winter wird dagegen nicht beabsichtigt.

Darmstadt, 15. Sept. In der gestern abendlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. der Beschluß gefaßt, aus städtischen Mitteln für die fünf Reichsregimenten den Betrag von 400 000 Mark zu leisten. Weiter wurde die Veranlassung einmündig dem Antrag der Bürgermeisterei und des Finanzausschusses ab, den mit der Stadterhaltung im Zusammenhang stehenden Leistungen infolge der durch den Krieg bedingten außerordentlichen Vermehrung der zur Aufnahme kommenden städtischen Bekleidungsarbeiten eine Erhöhung der Bauaufschlagung von 25 Prozent zu bewilligen und zwar rückwirkend vom 1. Oktober 1914 ab. Ebenso sollen künftig die rein archaischen Anlagen des Gas- und Wasserwerks der Zeitungen besonders beachtet werden.

Bad Homburg, 15. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung hat heute für das hier zu errichtende Offiziers-Gemeinschaftshaus, an dessen Errichtung kürzlich General-Direktor Beder-Krefeld eine Million Mark dem Kaiser zur Verfügung stellte, einen Bauplatz im Werte von 500 000 Mark. Den Platz hat der Kaiser bei seinem letzten Besuch in Bad Homburg fest und genehmigt. Generaldirektor Beder erhielt für die hochherzige Geste vom Kaiser seinen Willen mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift ausgeprägt.

Wfal, Hessen und Umgebung.

(1) Reulshausen, 15. Sept. Ein neuer Krieg ist in Reulshausen ausgebrochen — ein solcher zwischen dem Damenstimmkreis und dem „Stabs- und Vorsteher“. In einem Eingelassen der Reulshausen war beantragt worden, daß ein Ausschuss die beiden Parteien in Verhandlung setze, wie die Schwimmbäder bei Ausflügen gemeinsame Open mit weiblichen Redaktionen „den Eden“ um, abzuleiten, wobei manche Teilnehmerinnen sehr böse Reaktionen zeigten. Doch es ist so erheitert Zeit noch Ruhe gelte, die ganz unangenehm sich dem Reulshausen hingeben und das

nach noch dreißig in der Zeitung aufzuführen, sind der Einigkeit nicht am Tage und erst nach dem Namen etwas mehr Zurückhaltung. Daraufhin wurde in einer Versammlung des Vereins der „Schloß- und Vorsteher“ nicht mehr zu „unterstützen“, das heißt, ihm die Anzeiger zu entziehen. Der „Stabs- und Vorsteher“ erwidert nun, daß er groß geworden sei ohne die Unterstützung des Damenstimmkreises, also werde auch dessen Ausnahmegesetz unverändert demselben. Beispielsweise sei aber die Auffassung der weiblichen Damen von den Aufgaben der Presse. Diese dürfe wohl die Vereinigung über den Schloßhof lösen und beschließen, durch die geringste Kritik über fühlten sich die Damen beleidigt und beschwerten das „Blatt“. Dieser heftige Protest wurde auch anderwärts und nicht nur unter den weiblichen Vereinen.

Gerichtszeitung.

H. Freiburg, 15. Sept. Wie wohl noch erinnerlich war vor einigen Wochen der Landwirt Richard Steiger aus Rottweil vom Schöffengericht Straßburg wegen Wildschadens zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafe war so hoch bemessen, weil der Wild 30 Prozent Woller zugesetzt waren und er darnach leugnete. Bei der vor der hiesigen Revisionskammer des hiesigen Landgerichts in Straßburg am 14. d. M. abgehaltenen Verhandlung hat der Angeklagte wie beim Schöffengericht jede Schuld ab und wollte die Verantwortung auf Juristkollegen von Wasser im Mühl, auf Raufütterung oder auf das Beschaffen anderer Personen zurückführen. Es wurde auf 100 M. Geldstrafe erkannt. In der Begründung wurde die hohe Strafe des Schöffengerichts Straßburg herabgesetzt. Die mit anderen Urteilen in solchen Fällen in keinem Verhältnis stehe. — Eine gemeindefähige Ginnstierin und Diebin fand in der Wägen Dienstwagen Elisabeth Gäßler Janschied vor Gericht. Sie kam auf einem ihrer vielen Raubzüge unter falschem Namen auch hierher und predigte eine Vermietung um Kost und Wohnung und ließ einen Veranlassung und Heberischer mitleiden. In Heidelberg machte sie es mehrmals ebenso und ließ mitleiden, was nicht nicht und nagelst war. Endlich in Leipzig erreichte sie ihr Versteck. Seit dem 16. Jahre nicht sie und verlor jetzt eine Strafe von 2 Jahren sechs Monaten. Zwei anderen Verurteilungen in anderen Städten sieht sie entgegen. Wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung wurde auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten erkannt.

H. Freiburg, 15. Sept. Verübende Einbrüche in das verkehrsreiche Freieinmalere Jugendheim vermittelte die geistige Leitung der Strafkammer, der zunächst verurteilt vorgeliefert wurde ein erst hiesiger Straftäter Sonntag. Schüler unter der Aufsicht eines Verbrechens des schweren Diebstahls. Trotz seiner Jugend ist das Verbrechen bereits vier Jahre alt. Sein als Sachverständiger geordneter Vater erklärte, seitdem ihm der Angeklagte in die Schule überwiesen sei, habe er ihn dort überaus nach nicht gesehen, sondern ihn erst im Gerichtsgefängnis kennen gelernt. Beschuldigungsmäßig umherstreifen nicht er regelmäßiger Arbeit oder Schulbesuch vor. Seine Straftat bestand darin, daß er nach Verlassen einer Straße in ein Haus einbrach, dort ein Behältnis erbrach und einen Geldbetrag gestohlen hatte. Auf die letzte Ebene soll er gekommen sein dadurch, daß ihm sein Vater nach dem Tode der Mutter auf die Straße lagte. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis, die durch die Unterweisungsbefugnis für verurteilt erklärt wurden. Sodann hatten sich 5 Schüler unter dem Sonntagsschulbesuch aus Pirmales wegen teils schwerer, teils einfacher Diebstahls, sowie wegen Diebstahls an veranlassungen. Diese Verurteilungen wurden von ihren Lehrern als Schulbesuch, väterlich und grundbedauerliche Taten bezeichnet. Einer behauptete, er wolle die Schule, das er Ansehens geblieben ist, brach ihn morgens der Schulleiter in den Unterricht, so war er in der nächsten Schulwoche wieder auf Wochen verurteilt. Nach Verurteilung eines Lehrers dem, mittels eines nach einem Verbrechen gleich angelegten Nachschlüssel wurde in das Lager eines Knaben eingedrungen, dort für über 100 Mark Geldstrafe und Haftstrafe verurteilt. Die Straftat wurde als aufgefassen. Zwei der Angeklagten erhellten je zwei Monate, einer einen Monat, zwei je eine Woche und einer drei Wochen Gefängnis.

St. Gallen, 16. Sept. Ein Miesendrogel, der nicht weniger als 15 Angeklagte aus Reims, Weissenau, Aedel, Rottweil und Württemberg auf die Anklagebank führte, kam vor dem Schöffengericht zum Austrag. Es handelt sich hier bei um eine ganze Reihe von Diebstählen in den Lagerhäusern bei den Speckereien Kaiser zu Cullmberg. Die Angeklagten, 10 Männer und 5 Frauen, hatten Kasse, Koffer, Utensilien, Bekleidungs- und den Lagerhäusern fortgesetzt mitgenommen. Es sollte nur „Reichhaltig“ gewesen sein, doch ist solches mitgenommen nicht erlaubt. Nach haben die Angeklagten das „Reichthum“ meist selbst absichtlich begünstigt. Die städtischen Angeklagten erhielten teils wegen Diebstahls, teils wegen Diebstahls Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 3 Monaten. Die Hauptdiebe wurden nicht ermittelt.

General Gaede f.

H. Freiburg, 18. Sept. Am Sonntag mittag 1 Uhr ist im hiesigen Hofmüllershaus der hiesiger Oberbefehlshaber im Oberfeld, General der Infanterie Hans Gaede, an den Folgen einer Darmoperation gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden des hochbegabten Generals wird auch in Baden herzliche Teilnahme hervorrufen, haben wir es doch General Gaede mit zu danken, daß die verschiedenen Angriffe der Franzosen vereitelt wurden und so auch unser Land vom Feinde verschont blieb. Erregung Gaede war am 19. Februar 1852 zu Hohenberg in Württemberg geboren und hat somit ein Alter von 64 Jahren erreicht. Er war im April 1870 in das Grenadier-Regiment Nr. 2 in Berlin eingetreten, hatte den Feldzug 1870—71 mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz erworben und war bei Dole schwer verwundet worden. Nach dem Krieg besuchte er die Kriegsakademie und kam 1878 zum Generalstab. Kurze Zeit war er dann Kompagnieführer im Infanterie-Regiment 70 und wurde dann 1887 zum Kriegsministerium kommandiert. Von 1892 bis 1893 war Erregung Gaede Detachementskommandeur im

Freiburger Infanterie-Regiment 113, kam darauf abernals ins Kriegsministerium und wurde 1897 zum Oberst befördert und Kommandant von Thurn. In den folgenden Jahren war der Verstorbene Kommandeur des Infanterie-Regiments 23, wurde zum Generalmajor befördert und Kommandeur der 84. Infanterie-Brigade und übernahm vor seinem 1907 erfolgten Eintritt in den Ruhestand die Führung der 33. Division. Als der Krieg ausbrach, trat er sofort wieder in das Heer ein und war seit fast zwei Jahren Oberbefehlshaber im Oberfeld. In den bisherigen Erfolgen unserer tapferen Heere hat General Gaede, der Ehren doktor der Freiburger Universität war und mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet war, sehr wesentlichen Anteil gehabt.

Letzte Meldungen.

Die Einleitung zur Vergewaltigung der nordischen Neutralen.

Kopenhagen, 17. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: „Morgenbladet“ schreibt über die Note der Entente an Schweden und die Verschärfung der englischen Blockade gegenüber Norwegen, es sei wahrscheinlich, daß versucht werde, den englischen Druck auf Skandinavien immer fühlbarer zu machen.

m. Köln, 18. Sept. (Priv. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Note der Entente an Griechenland in Paris, erschienen in der Londoner „Morning Post“ Artikel, die Schweden zu große Deutschland-freundlichkeit vorwerfen und behaupten, die Leistung in Schweden könne nur daher, daß man dort zu viel nach Deutschland ausgeführt habe. Wie das zeitliche Zusammenfallen dieser Artikel der Entente beweist, handelt es sich um einen wohlorganisierten Pressefeldzug gegen Schweden, der bezweckt, dieses Land uneinsichtig zu machen und so zur Neutralität zu zwingen.

Köln, 18. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. In Schweden wird von englischer Seite ein Flugblatt mit der Überschrift „Deutscher Seelieg“ verbreitet, das die Verletzung der „Lufstia“ heftig ausbeutet. Das Flugblatt enthält die Abbildung einer Denkmünze, die anlässlich des Unterganges der „Lufstia“ in Deutschland geprägt sei, und gibt den Sach in einem Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 9. Mai 1915 wieder: „Mit frohem Stolz betrachten wir diese neueste Tat unserer Flotte“. Dieser Sach ist von den Engländern völlig aus dem Zusammenhang herausgerissen. Es wird damit ein ganz falsches Bild von der Besetzung der „Lufstia“ gegeben. Ein derartiges Verfahren ist eine Fälschung niederträchtigster Art, sagt die „Kölnische Volkszeitung“, am niederträchtigsten aber ist die Behauptung, in Deutschland sei eine Denkmünze aus Anlaß des Unterganges der „Lufstia“ geprägt worden. Das ist völlig erlogen.

Schwedens Antwort auf die Annahme des Vierverbandes.

Stockholm, 15. Sept. (Svenska Telegramm Bureau) Nach einem Pariser Telegramm vom 14. September haben es die Vertreter der alliierten Mächte in Stockholm für nötig gehalten, am 30. August der schwedischen Regierung Bescheinigungen über die von ihr zur Regelung der Schifffahrt in den schwedischen Gewässern ergriffenen Vorkehrungen freundlich zu unterbreiten, welche wie man feststellen bedauert, wenig mit der Pflicht lokaler, unparteiischer Neutralität Schwedens in Einklang ständen. Heute teilt Telegramm Bureau folgende Antwort des Ministers des Auswärtigen, Wallenberg, vom 9. September an die Vierverbändemächte mit:

Am 30. August überreichten sie dem königlichen Minister des Auswärtigen eine Bescheinigung, welche verschiedene Bemerkungen über die neu ergriffenen Vorkehrungen hinsichtlich der Schifffahrt in den schwedischen Gewässern, besonders in der Bucht, enthält. Die königliche Regierung findet es einigermassen schwierig, sich von dem mit diesem Sachverhalt verbundenen viele Nebenheiten zu geben. In der Note kritisieren Sie von verschiedenen Gesichtspunkten aus einige der Maßnahmen, welche die Regierung des Königs neuerdings getroffen hat, um die Neutralität des Landes auf wirksamere Art zu sichern. Sie folgern, daß in der Haltung, welche die Regierung des Königs gegenüber dem einen oder dem anderen der beiden kriegführenden Lager angenommen hat, ein existenzieller Unterschied besteht, der wenig vereinbar zu sein scheint mit der Pflicht, auf die formelle Art und Weise einen Gegenbeweis gegen die so geäußerte Meinung zu führen. Die Regierung kann in einer Diskussion über die Aufrichtigkeit und Unparteilichkeit ihrer Neutralität, welche während der gemeinsamen Dauer des gegenwärtigen Krieges unbedingt bewiesen werden, nicht eintreten. Sie muß jedoch darauf hinweisen, daß eine Aufklärung dieser Art offenbar von Grund aus irrig ist, da sie sich nur auf unvollkommen durchgeführte Maßnahmen gründet.

Was die verschiedenen Punkte, die in den kritischen Bemerkungen hervorgehoben sind, anlangt, so glaubt die Regierung des Königs, auf folgende mannerlich machen zu müssen:

1. Nach den Vorschriften, die im Zusammenhang mit der Beobachtung über die Behandlung von Unterseebooten veröffentlicht worden sind, wird jedes Unterseeboot als Kriegsmittel behandelt, wenn keine Verwendung für Handelszwecke nicht mit Sicherheit aus bekannten Tatsachen hervorgeht. Die gemachten Bemerkungen können also nur darauf beruhen, daß der Inhalt dieser Vorschriften ihnen unbekannt geblieben ist.
2. Der angezogene Artikel des schwedisch-italienischen Vertrages vom 14. Juni 1902 betrifft nur das Recht der Seeblockade, d. h. des Seemehreren zwischen schwedischen Häfen. Es kann nicht zugegeben werden, daß solche Abmachungen in Kriegszeiten die vertraglich gebundenen Mächte hindern können, Ausnahmeregelungen zu treffen, wie sie durch die Umstände erzwungen werden. Die Seeblockade, welche während des Krieges besonders für die Schifffahrt gerichtet ist, welche auch nach dieser Vereinbarung nur für Schiffe mit bestimmtem Zielgang zulässig ist, liegt ganz und gar außerhalb des Bundes, innerhalb der schwedischen Seegewässer.
3. Die Hindernisse, welche von anderen Mächten der Schifffahrt auf den gewöhnlichen Wasserstraßen zwischen Nordsee und Ostsee bereitet werden, entgegen sich der Einwirkung Schwedens. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Regierung des Königs durchaus bereit ist, in einer gebräuchlichen Art die Zweifel zu erörtern, welche hinsichtlich der Auslegung des schwedisch-italienischen Vertrages aufkommen könnten. Was die Schließung der Skagerrak anlangt, was urbe davon bereits unter der vorhergegangenen Nummer gesprochen. Wenn die alliierten Mächte die Herrschaft über genannten gewöhnlichen Wasserstraßen ausgeübt hätten, würde die Regierung des Königs unter den entsprechenden Voraussetzungen nicht anders gehandelt haben, als sie gehandelt hat. Wenn die königliche Regierung, wie sie es oft tut, und immer zum Nutzen der Schifffahrt der alliierten Länder, in allen schwedischen Küstengewässern nur den Handelsschiffen jeder Nationalität den Schutz sichert, der ihnen in den schwedischen Küstengewässern zusteht, dadurch, daß sie Verlegungen der schwedischen Souveränität verhindert so sicher ist nur ihre Neutralität auf die Art welche sie für den Zweck am besten angepaßt hält. Die getroffenen Vorkehrungen können gegenüber den wiederholten Versicherungen an die Regierung, daß das Seengebiet Schwedens auf das strengste respektiert werden solle, unnötig erscheinen. Aber unentbehrlich ist die Regierung des Königs allein darüber zu urteilen berufen, wenn es sich um die Wahl zwischen den verschiedenen legitimen Mitteln handelt, um ihre Rechte aufrechtzuerhalten und ihre Pflichten zu erfüllen.

Die Räumung des Palazzo di Venezia. Rom, 17. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. „Corriere della Sera“ zufolge ist unter dem Schutze der italienischen Polizei und unter dem Schutze der Carabinieri die Räumung des Palazzo di Venezia begonnen worden. Beteiligt werden die Möbel des Personals der österreichisch-ungarischen Botschaft durch eine italienische Firma weggebracht werden.

Genue Vojasch Mörder. Konstantinopel, 17. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. Vizegeneralsimus Enver Pascha ist von seinem Befehde des österreichisch-ungarischen und des deutschen Hauptquartiers und von der Besichtigung der türkischen Front in Galizien am 15. September hierher zurückgekehrt und wurde nach dem Saloniki vom Sultan empfangen. — Die Presse behauptet ihre lebhafteste Verteidigung über die hohe militärische Auszeichnung, die der Kaiser Enver verliehen hat, und sagt, sie stelle eine neue Beförderung der türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft dar und werde immerdar im Gedächtnis der ottomanischen Armee und Nation eingegraben bleiben.

Patras von den Italienern besetzt. Rom, 18. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. Aus Dugano wird gemeldet: „Secolo“ meldet vom 16. September aus Athen, daß die Italiener Patras besetzt haben.

Konstantinopel, 17. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. Der Kaiser ist eingetroffen. Die Mächte veröffentlichen eine Mitteilung des Kommandos, welche besagt, daß der Kaiser der Kaiser Jakob Dschemal bei wegen Vertrauensmissbrauches und wegen Anstiftung zu Unvollkommenheiten gegen die gegenwärtige Regierung vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil wurde gestern früh vollstreckt.

Konstantinopel, 17. Sept. (W. V. N.) Nichtamtlich. Der Kaiser ist eingetroffen. Meldung der Agentur W. V. N. aus Bagdad wird gemeldet, daß in der letzten Woche während eines Wechsels zwischen untern Freiwilligen aus den dortigen Stämmen und kurdischer Kavallerie bei Dohit und Terradi englische Soldaten in das Dorf Mit gingen und 60 Männer, Frauen und Kinder niedermetzten und einige hundert Frauen genannten Dorfes fortführten.

Briefkasten.

N. 112. Vereinen Sie eine Waise aus pufferreicher Kreide, W. V. N. und Schmelz. Diese Mischung wird mittels eines Verlebens auf die Wange aufgetragen. Dann sagt man mit einem großen leeren Ende. — Sollten Sie bei einer abnormen Kränkung Ihren Namen nicht angeben, dann können wir die Kränkung nicht beantworten.

N. 113. Vereinen Sie eine Waise aus pufferreicher Kreide, W. V. N. und Schmelz. Diese Mischung wird mittels eines Verlebens auf die Wange aufgetragen. Dann sagt man mit einem großen leeren Ende. — Sollten Sie bei einer abnormen Kränkung Ihren Namen nicht angeben, dann können wir die Kränkung nicht beantworten.

Bei Kopfschmerz
Aspirin
 ärztlich
 bevorzugt

Unübertroffen in seiner raschen u. vorübergehenden Wirkung. In allen Apotheken zu haben. 9007

